

## **In Memoriam**

### **Ernst Löffler**

Geboren: 25.10.1939 Heilbronn

Gestorben: 12.8.2019 Saarbrücken

Das Geographische Institut der Universität des Saarlandes trauert um seinen langjährigen Kollegen Prof. Dr. Ernst Löffler. Mit ihm ist einer der letzten deutschen Geomorphologen verstorben, der noch vollkommen unbekanntes Territorium entdecken konnte. Während seiner Zeit als Principal Research Scientist in den Jahren 1967 – 1981 beim Commonwealth Scientific and Industrial Research Institut (CSIRO) Australiens, Division of Land Use, erforschte er die geomorphologischen Verhältnisse Papua Neu Guineas, das bis 1975 als UN-Protectorat unter australischer Verwaltung stand. Zum damaligen Zeitpunkt gab es dort noch viele „weiße Flecken“: relief data incomplete. Dies erforderte für Ernst Löffler rasch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der noch in den Anfängen liegenden Fernerkundung mit Hilfe von Satellitendaten, eine Methodik, die ihn bis zu seinem plötzlichen Tod beschäftigte und zu zahlreichen Lehrbüchern unter seiner Autoren- und Herausgeberschaft führte. Seine 1977 veröffentlichte Habilitationsschrift zur Geomorphologie dieses Staates – die Venia Legendi für das Fach Geographie wurde ihm von der Universität Mainz erteilt - ist noch heute für all diejenigen eine unentbehrliche Grundlage, die in diesem Teil der Erde geoökologische Arbeiten durchführen. Vorher hatte er ein Masterstudium in Physischer Geographie an der Universität Heidelberg abgeschlossen (1967) und dort, nach Feldarbeiten unter abenteuerlichen Bedingungen, über glazialmorphologische Fragen Nordostanatoliens zum Doktor der Naturwissenschaften promoviert.

Während seiner sowohl praxis- aber auch grundlagenorientierten Arbeiten beim CSIRO führte er nicht nur zahlreiche, auf Fernerkundungsdaten und Geländearbeiten basierende, geomorphologisch/geoökologische Untersuchungen auf dem australischen Kontinent sondern auch in der Antarktis, Iran, Kalimantan und Thailand durch. Die Ergebnisse sind teilweise bis heute aktueller Forschungsstand. Die Bindung an bestimmte geomorphologische „Schulen“ lehnte er ab, klimageomorphologische Theorien über tropische Flächenbildung sah er kritisch.

1981 folgte er einem Ruf an die Universität Erlangen und 1985 an die Universität des Saarlandes, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2006 als ordentlicher Professor für Physikalische Geographie tätig war. In dieser Zeit beschäftigte er sich vorwiegend mit praxisorientierten geomorphologischen und geoökologischen Fragestellungen in SE-Asien, Afrika und dem Saar-Lor-Lux Raum. Mehrmals war er als Visiting-Professor im Rahmen eines GTZ-geförderten Studienganges an der Universität Chiang Mai/Thailand und Port Moresby/Papua Neu Guinea tätig. Bei seinen vielfältigen Auslandsaufenthalten beschäftigte er sich nicht ausschließlich mit geomorphologischen Fragen, sondern nahm auch regen Anteil an der Landeskultur. Aufgrund seiner Sprachbegabung erlernte er hierbei neben einem perfekten Englisch Französisch, Türkisch, Thai und Arabisch. An der Universität des Saarlandes betreute er eine Vielzahl von Drittmittelprojekten im Kontext der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Hierbei war es ihm stets ein Herzensanliegen, die Bedeutung der Geomorphologie für aktuelle Fragestellungen des Umweltschutzes herauszustellen.

In den letzten Jahren seiner Dienstzeit war er neben seiner Forschungstätigkeit intensiv in der akademischen Selbstverwaltung tätig. Besonders hervorzuheben ist hierbei seine Tätigkeit als Dekan der Fakultät für empirische Humanwissenschaft der Universität des Saarlandes von 1999 bis 2006. Seine ausgleichende, faire und stets freundliche Art fern jeder Eitelkeit, gepaart mit Sachkompetenz, diplomatischem Geschick und Durchsetzungsvermögen bescherten ihm zweimal die Wiederwahl zu diesem von ihm mitunter als herausfordernd empfundenen Amt. Bei KollegInnen, MitarbeiterInnen und Studierenden war er allseits beliebt und geachtet.

Nach seiner Pensionierung war er weiterhin als Geomorphologe und Fernerkundler tätig. Ein neues Betätigungsfeld eröffnete sich ihm im Sudan/Darfur, wo er mehrere Geländekampagnen zur Erstellung einer Bodenkarte von Darfur unter schwierigen, z.T. lebensgefährlichen Bedingungen durchführte. Die Ergebnisse werden wohl unveröffentlicht bleiben.

Noch kurz vor seinem Tod engagierte er sich für Europa in der grenzübergreifenden Seniorenbewegung „EUROP’age“ und unterrichtete Gymnasiasten im benachbarten Frankreich.

Es war mir fachlich und menschlich eine große Freude und grundlegende Bereicherung mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen.

Jochen Kubiniok, FR Geographie Universität des Saarlandes